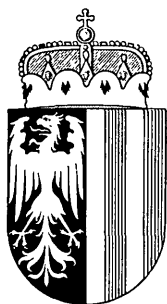


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

135. Band

1. Abhandlungen



Linz 1990

INHALTSVERZEICHNIS

Bohuslav Klima: Das Paläolithikum im Gallneukirchner Becken	9
Lothar Eckhart †: Fisch und Kreuz auf Glas aus Lauriacum	17
Elmar Tscholl: Das spätantike Restkastell von Wallsee	35
Hans Krawarik: Zur Siedlungsgenese im alpinen Raum. Das Beispiel des oberen Teichl- und Edlbachtales	83
Brigitte Heinzl: Die Keramik Gmundens in der Kunsthistorischen Abtei- lung des Oberösterreichischen Heimatmuseums	109
Jiří Záhoda: Die Bevölkerungsemigration zwischen den Herrschaften Český Krumlov (Krumau, CSFR) und Oberösterreich im 17. und 18. Jahrhundert	135
Harry Slapnicka: Oberösterreichs Landtag und die Not der Künstler	141
Rudolf Zinnhobler: Sechs unbekannte Briefe des Linzer Bischofs Franz Joseph Rudigier	153
Gerhard Markus Pumberger: Dr. Joseph Brader (1843—1877) — Erster alkatholischer Pfarrer von Ried im Innkreis	165
Georg Wacha: Die Herz-Jesu-Kapelle in der Linzer Freinbergkirche und die Heiligenkunde	231
Alexander Schuster: Die Brutvogelfauna der Traunauen bei Wels und ihre Veränderung im Lauf von 85 Jahren	263
Gerald Mayer: Das Auftreten des Seidenschwanzes in den Wintern 1972/73 bis 1988/89 in Oberösterreich	305
Nachruf Lothar Eckhart	335
Besprechungen	342

DIE KERAMIK GMUNDENS IN DER KUNSTHISTORISCHEN ABTEILUNG DES OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUMS

Von Brigitte Heinzl

Eine wissenschaftliche Publikation, welche sich nur mit der Gmundner Keramik beschäftigt, gibt es nicht. In der Fayenceliteratur wird Gmunden nur am Rand erwähnt. In jüngster Zeit ist ein umfassend bebildertes Buch über österreichische Fayencen von Hermann Langer erschienen¹. Daraus geht klar hervor, daß die österreichische Fayence einen einheitlich volkstümlichen Charakter aufweist, wobei die Gmundner Arbeiten besonders qualitativ sind. Die Gmundner zinnglasierte Fayence, welche noch heute in ihrer volkstümlichen grün geflammten und bunt gemusterten Form erzeugt wird, erscheint zum ersten Mal faßbar in einer hellgrün gepunkteten Godenschale, welche sich im Schwanenstädter Fund des oö. Landesmuseums befindet und anhand der Chronologie des Fundes in das 2. Viertel oder die Mitte des 17. Jahrhunderts zu datieren ist². Es handelt sich hierbei um eine Deckelschale, die zwei Griffe mit Puttenköpfen aufweist. Ähnliche Schalen finden sich im Bereich der Gmundner Fayence noch bis in das 19. Jahrhundert. Das Werk weist eindeutig die Zeichen der zinnglasierten Keramik auf, welche durch ihre weiße Glasur einen Versuch darstellt, das chinesische Porzellan nachzuahmen. Bei dieser Technik, auf die noch näher eingegangen wird, handelt es sich keineswegs um die Technik der heimischen Hafnertradition des 16. Jahrhunderts, wie sie in den Ofenkacheln und Gefäßen verwendet wird³. Diese sind nicht weißgründig, sondern bunt bemalt, jedoch von höchster Qualität, wie die Öfen der Schlösser Würthing (im Oö. Landesmuseum) und Eferding zeigen. Ein Gmundner Ofen im Speisesaal des Eggenbergschen Schlosses Krumau in Südböhmen ist bereits weißgründig und zeigt den hellgrün und violett gepunkteten

1 Hermann Langer, Österreichische Fayencen, München 1988.

2 Brigitte Heinzl, Der Schwanenstädter Fund in der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des oö. Musealvereines 134/1, Linz 1989, Kat.-Nr. 64, Abb. 10.

3 Alfred Walcher von Moltheim, Bunte Hafnerkeramik der Renaissance in den österreichischen Ländern ob der Enns und Salzburg, Wien 1906.

Dekor der Gmundner Fayence des 17. Jahrhunderts. Die Godenschale des Schwanenstädter Fundes ist ebenfalls weißgrundig, mit hellgrünem gepunkteten Muster, welches man in der venezianischen Glaskunst dieser Zeit das Millefiorimuster nennt. Eine Glasschale dieser Art findet sich im Schwanenstädter Fund und könnte Vorbild für den Dekor der Godenschale gewesen sein⁴. Tatsächlich gibt es die gefleckten Fayencen schon in der islamischen Keramik der Abbassidenzeit in Mesopotamien vom 9. bis zum 11. Jahrhundert⁵. Ihre Herstellung ist auf das Vorbild chinesischer gefleckter Fayencen, welche dem Kalifen Harun al Raschid geschenkt wurden, zurückzuführen. Der Typus der Godenschale dürfte italienisch sein. Eine vermutlich venezianische Schale mit einem Palmettenhenkel befand sich ebenfalls im Schwanenstädter Fund⁶. Seit 1577 sind in Gmunden Hafner namentlich faßbar⁷. Der berühmteste von ihnen war Franz Schleiss, welcher 1913 seine Firma mit der „Wiener Keramik“ zur berühmten »Vereinigten Wiener und Gmundner Keramik und Gmundner Tonwarenfabrik Schleiss« vereinigte⁸. Die Gmundner Keramik, soweit wir sie mit Sicherheit als eine solche bezeichnen können, ist mit Ausnahme des Jugendstil-Steingutes eine Fayence mit weißer Zinnglasur. »Die Fayencen verdanken ihre Entstehung dem vergeblichen Versuch, aus untauglichen Rohstoffen Porzellan herzustellen. Die chinesische Keramik hat in ihren verschiedenen Erscheinungsformen den Nahen Osten und später auch Europa immer wieder zu technischen und künstlerischen Erfindungen angeregt. Aus diesen Anregungen entstanden Keramiktypen, die in der Geschichte vorher noch nie aufgetreten waren. Alle Neuschöpfungen, die die Fayencen betreffen, entstanden im Raum des islamischen Kulturkreises. Aufbauend auf den überlieferten Erfahrungen aus den vorausgegangenen großen Reichen nahmen die muslimischen Töpfer den späteren Kulturen alle grundlegenden technischen Erfindungen vorweg⁹.« »Die persische Landbrücke zwischen dem Kaspischen Meer und dem Persischen Golf war der Ort, wo die antike Glasurerfahrung mit Bleiglasuren, die seit der Han-Dynastie (202 v. Chr.—220 n. Chr.) von China bis Britannien verbreitet war, mit der Alkaliglas- und -glasurerfahrung aus dem alten Ägypten zusammentraf, die auch den Gebrauch des Zinnoxids als Trübungsmittel kannte. Schon in früheren Zeiten waren aus der Übertragung des Zinnoxidzusatzes auf die Bleiglasur gelegentlich

4 Heinzl, Schwanenstädter Fund, Kat.-Nr. 68, Abb. 7.

5 Eleonore Pichelkastner, Eckart Hölzl, Bruckmanns Fayence-Lexikon, München 1981, Seite 116.

6 Pichelkastner, Hölzl, Seite 311; Heinzl, Schwanenstädter Fund, Kat.-Nr. 65.

7 Ferdinand Krackowizer, Häuser-Chronik der Stadt Gmunden in Oberösterreich, Gmunden 1901; Irmgard Gollner, Gmundner Keramik, Linz 1989, Seite 55–61.

8 Peter Schleiss, Historie von der Schleiss-Keramik in Gmunden 1632–1963, Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt Nr. 59, 62, 1963, 1964.

9 Gustav Weiß, Ullstein Fayencenbuch, Frankfurt, Berlin, Wien 1970, Seite 239.

Opakglasuren hergestellt worden. Jetzt aber, im 9. Jahrhundert, fand diese Erfindung eine breitere Anwendung. Als ästhetisch befriedigender, ja idealer Malgrund, der im Brand nicht ablief, öffnete die Zinnglasur den Weg für die Malerei, die der Fayence-Erfindung erst ihre charakteristische, originelle Prägung gab. Die Bleiglasur hätte diesen Fortschritt nicht ohne weiteres gestattet, denn sie brachte die Farben zum Zerlaufen¹⁰.« »Zu den ersten Malfarben der neuentstandenen Fayence gehörte das Kobalt. Ägyptische Erfahrungen beim Blaufärben von Glasflüssen führten zur Verwendung der blauen Fayencefarbe auf weißem Grunde. Diese erste Blau-Weiß-Keramik geriet dann in Vergessenheit und tauchte erst Ende des 14. Jahrhunderts in Syrien und bald darauf auch in Persien wieder auf. Vom Nahen Osten haben sie die chinesischen Töpfer der Yüan-Zeit, die auch das Kobalt aus dem Iran importierten, übernommen und zum begehrten Exportartikel der Ming-Zeit weiterentwickelt. Die Anregungen zwischen China und dem Nahen Osten waren also durchaus wechselseitig¹¹.« »Zwischen der Erfindung und der meisterhaften Beherrschung der Produktion liegt der mühevollste Weg der Erfahrung. So haben die Töpfer erst nach und nach herausgefunden, in welcher Form das Zinnoxid in der Bleiglasur das angenehmste Weiß und die leuchtendsten Farben bringt. Die Praxis zeigte, daß es am zweckmäßigsten war, Blei und Zinn für sich zu verbinden und erst diese Verbindung der Glasur zuzusetzen. Die Erfahrung ergab weiter, daß man diese Verbindung am besten dadurch herstellte, daß man erst das Blei schmolz und dann das leichter schmelzbare Zinn einrührte. Man stellte auch fest, daß die gewünschte Weiße und Deckkraft der Glasur umso mehr gesteigert wurden, je mehr Zinn man bis zu einer gewissen Grenze verwendete. Das Verhältnis zwischen Zinn und Blei schwankte zwischen 1:3 und 1:1¹².« »Die Verwendung der Metalle zur Herstellung der Farbstoffe erforderte eine spezielle Erfahrung, da sie in ihrem Gewinnungszustand keineswegs auf ihre färbenden Eigenschaften schließen lassen. Zu den wichtigsten Metallen zählte der Kobaltglanz, von dem es hieß, daß er von Salomo entdeckt worden sei. Er diente, mit Quarz vermischt, als blaue Farbe. Braunstein ergab Violett, eisenhaltiges Kupfererz Schwarz, geröstetes Kupfer Grün, geröstetes Eisen oder Hammerschlag Gelb¹³.« »Majolika und Fayence sind nur insofern synonyme Begriffe, als beide Keramik mit Zinnglasur, also mit undurchsichtiger Glasur, bezeichnen. Die französische Wortbildung Faïence hat sich in Holland und im deutschsprachigen Europa in einer Zeit eingebürgert, als die französische Kultur den Ton angab. Zugleich erforderte die Porzellannachahmung die Verwendung eines weißen Grun-

10 Weiß, Seite 240.

11 Weiß, Seite 241.

12 Weiß, Seite 242 f.

13 Weiß, Seite 243 f.

des. Deshalb ist die Bezeichnung Fayence strenger an die weiße Zinnglasur gebunden als die Bezeichnung Majolika. Fayence ist von der norditalienische Stadt Faenza abgeleitet und wurde ursprünglich (nämlich um 1600) nur für die weiße Majolika Faenzas, später auch für die nicht aus Faenza selbst stammenden weißen oder mit farbigen Fonds versehenen Produkte (Fondfayencen in Nevers, Delft, Berlin) angewandt. Majolika bezieht sich auf die Schiffe Mallorcas, die aus Valencia die in Italien geschätzte Lüsterkeramik heranbrachten¹⁴.« Valencia war islamisch und die islamischen Gebiete waren ursprünglich die einzigen, die zinnglasierte Keramik erzeugten. »Nur vier Farben halten die Temperaturen von 1000 Grad aus, die zum Glattschmelzen der Fayenceglasur erforderlich ist. Diese Scharfffeuerfarben sind das Kobaltblau, das Kupfergrün, das Manganviolett und das Antimongelb¹⁵.«

1. Die abstrakte bemalte Fayence: 2. Viertel 17.—1. Viertel 18. Jahrhundert

Die älteste Fayence aus Gmunden ist die weiß glasierte, grün getupft und geflammt bemalte Ware, welche bis heute erzeugt wird. Sie findet sich bereits im 2. Viertel des 17. Jahrhunderts, spätestens aber vor 1671, wie eine Godenschale (Kat.-Nr. 1) des Schwanenstädter Fundes im öö. Landesmuseum zeigt¹⁶. Dies stimmt auch mit der Tatsache überein, daß Gmunden 1625 eine eigene Hafnerordnung bekam¹⁷. Man wird annehmen dürfen, daß diese Art von Ware im ganzen 17. Jahrhundert erzeugt wurde, wie eine Flasche (Inv.-Nr. F 7815) von 1696 in der Volkskundeabteilung des öö. Landesmuseums beweist. Da dieser Dekor auch heute noch in Gmunden erzeugt wird, ist die Lokalisierung der Schwanenstädter Godenschale nach Gmunden ziemlich eindeutig. Die Datierung ist durch die Umstände des Schwanenstädter Fundes gegeben. Hier anzuschließen sind zwei Weihwassergefäße (Kat.-Nr. 2, 3), welche auf weißer Zinnglasur einen gepunkteten Dekor in grün, gelb und violett aufweisen. Eine weitere Arbeit dieser Art ist eine Barbierschüssel (Kat.-Nr. 4) mit hellgrünem gepunkteten Dekor. Eine Godenschale (Kat.-Nr. 5) weist zwei Palmettengriffe auf. Mit dem 1. Viertel des 18. Jahrhunderts dürfte die blaue Farbe der niederländischen Fayencen auch für das abstrakt dekorierte Gmundner Geschirr verwendet worden sein. Aus dieser Zeit stammen eine Godenschale (Kat.-Nr. 6), eine Fächerschüssel (Kat.-Nr. 7) und eine Flasche (Kat.-Nr. 8).

14 Weiß, Seite 250.

15 Weiß, Seite 253.

16 Heinzl, Schwanenstädter Fund, Kat.-Nr. 64, Seite 165.

17 Gollner, Seite 43 ff.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- 1 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 133 Godenschale, Gmunden 2. Viertel 17. Jahrhundert, Kat. Nr. 1.
- 2 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 140 Godenschale, Gmunden, 1749, Kat.-Nr. 52.
- 3 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 788 Krug, Salzburg, Werkstatt Thomas Obermillner, um 1680.
- 4 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 130 Flasche, Ungarn, Habanerarbeit, 1720.
- 5 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 1160 Flasche, Gmunden, 1720—1740, Kat.-Nr. 16.
- 6 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 137 Krug, Gmunden, 1740—1760, Kat.-Nr. 26.
- 7 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 147 Krug, Gmunden, 1740—1760, Kat.-Nr. 27.
- 8 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 1164 Jakob Puchner ?, Krug, Gmunden, 1744, Kat.-Nr. 21.
- 9 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 153 Bäckerzunftkrug, Gmunden, 1754, Kat.-Nr. 30.
- 10 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. 159 Krug, Gmunden, 1760—1780, Kat.-Nr. 61.
- 11 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 865 Georg Asam, Zunftkrug der Zimmerer, Gmunden, 1777, Kat.-Nr. 58.
- 12 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 176 Krug, Gmunden, 1780—1800, Kat.-Nr. 78.
- 13 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 180 Krug, Gmunden, 1780—1800, Kat.-Nr. 77.
- 14 Linz, öö. Landesmuseum, Inv.-Nr. K 781 Humpen, Gmunden, 1788, Kat.-Nr. 84.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Franz Gangl, Linz, öö. Landesmuseum: 1.

Otto Kaiser, Linz: 13.

Alois Schwarz, Linz: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14.

2. Die gegenständlich bemalte Fayence: Blaue Periode 1720—1740

In den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts tauchen zum ersten Male blau- und violett bemalte, weiß glasierte Fayencen auf, welche starke Kontakte zu der nun in Deutschland entstandenen auf niederländischen Vorbildern beruhenden Fayenceproduktion aufweisen. Um das begehrte chinesische Porzellan zu imitieren, verwenden sie Muster nach chinesischem Vorbild, wie Landschaften, Blumen und darin eingebettet kleine Figürchen. Die nach Gmunden zu lokalisierenden Arbeiten sind zwar insgesamt volkstümlicher, jedoch weisen sie den gleichen Dekorkanon auf. Charakteristisch ist auch das Vorwiegen der blauen Farbe, bei gelegentlicher Verwendung von Violett. Schon König hat darauf hingewiesen, daß die frühe Gmundner Keramik einen starken Kontakt zu der der Habaner aufweist¹⁸. Daß das Gmundner Geschirr in Verbindung mit dem Habanergeschirr genannt wird, geht aus einer Anweisung der innerösterreichischen Regierung in Graz an den Landeshauptmann vom 19. Dezember 1719 hervor, in welcher »eine Fabrique und Manufactur von allerhand auf den Fuß des sogenannten Gmundner-, Brüder- und wiedertaufferischen wie auch Hanauer Majolika- und holländischer Weise zu verfertigenden Geschirr« erwähnt ist¹⁹. Ein Patent vom 7. Mai 1738 genehmigt ausdrücklich das »Hanauer Majolica, Brüderische und holländische weiße Geschirr« »allein und private fabricieren, verkaufen und damit ungehindert mänglichlich handeln und wandeln« zu dürfen. Dafür aber müsse die Erzeugung des »sogenannten Gmundner und anderen geringeren Geschirrs«, wie es die Hafnermeister zu erzeugen pflegten, unterlassen werden, um diese nicht zu schädigen. Daraus geht eindeutig hervor, daß es sich bei dem Gmundner Geschirr um Arbeiten handelt, welche einfacher gestaltet waren, wie die der Habaner (Wiedertäufer). Die Sekte der Wiedertäufer wurde von Conrad Grebel in Zürich 1525 begründet²⁰. Sie wurde sogleich verfolgt. Die Folge war, daß die neue Gemeinde sich nach Deutschland ausbreitete. Von dort wurden die Brüder weiter nach Osten nach Mähren und nach Westen in die Niederlande abgedrängt. In Mähren gründeten sie unter der Leitung von Jakob Hutter kommunistische Kollektivsiedlungen, wo sie häufig Keramiken herstellten. Von hier verbreiteten sie sich nach Westungarn, in die Slowakei²¹. Ihre Förderer waren in vielen Fällen ungarische Adelsfamilien, welche auf ihren

18 Franz H. König, *Alt-Gmundner Fayencen*, Linz 1964, Seite 42.

19 Paul Dedic, *Miszellen*, Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus im ehemaligen Österreich 59, 1938, Seite 166 f. Den Hinweis auf diese Arbeit verdanke ich Prof. Franz König in Gmunden.

20 *Lexikon für Theologie und Kirche* 10, Freiburg 1965, Seite 1107—1109.

21 Béla Krisztinkovich, *Haban Pottery*, Budapest 1962, Seite 10.

Gütern die Herstellung der begehrten weißen Keramik, welche das chinesische Porzellan imitierte, einzurichten wünschten²². Ihr künstlerisches Vorbild war angeblich das schwach bemalte Weißgeschirr Faenzas, das aus Faenza geflüchtete Ketzer, welche sich den Habanern anschlossen, vermittelten²³. Tatsächlich weist die früheste datierte Keramik vom Anfang des 17. Jahrhunderts deutliche Zusammenhänge mit der Weißware von Faenza auf. Allerdings ist der Dekor deutlich von der türkischen Isnikfayence beeinflusst, welche über den türkischen Teil Ungarns eingewirkt haben dürfte²⁴. Die Fayencen der Habaner entwickelten sich Ende des 17. Jahrhunderts zu einer blau dekorierten Weißware im Stile der niederländischen Keramik, welche ihnen über ihre Glaubensbrüder in den Niederlanden vermittelt wurde²⁵. Die Produktion der Habaner läuft mit der Mitte des 18. Jahrhunderts aus. Bereits Dedic stellt Habanerarbeiten in steirischen Adels Haushalten fest²⁶. Die Weinberger Schloßapotheke (Inv.-Nr. Va 463) im öö. Landesmuseum, welche um 1690 entstanden sein dürfte, enthält eine Reihe von Fayencegefäßen, welche eine weiße Zinnglasur mit blauer Bemalung aufweisen²⁷. Vergleichbare Gefäße finden sich in der Palffyischen Schloßapotheke in Cerveny Kamen (Vöröskő) in der Slowakei, welche von Habanern gefertigt wurden²⁸. Bei den Weinberger Gefäßen handelt es sich um bauchige und zylindrische Gefäße mit weißer Glasur und sparsamer blauer Bemalung, die manchmal Inschriften in Rot aufweisen. Die Form und der Dekorationsstil der Gefäße ist einheitlich und von einer Manufaktur ausgeführt. Daher ist anzunehmen, daß es sich um eine für den Zweck erzeugte Ware handelt. Da in steirischen Adels Haushalten reiche Vorkommen von Habaner Fayencen bezeugt sind, wäre es möglich, daß diese auch in oberösterreichischen Adels Haushalten vorkommen. Weitere Fayencen im öö. Landesmuseum, welche von der Forschung nach Gmunden lokalisiert werden, dürften ebenfalls Arbeiten der Habaner sein. Es handelt sich um einen Krug (Inv.-Nr. K 128) von 1719 und eine Flasche (Inv.-Nr. K 130) von 1720 mit habanischen Blumenmotiven in den vier Scharfffeuerfarben²⁹. Ein Krug (Inv.-Nr. K 136) von 1721, in den vier

22 Krisztinkovich, Seite 11 f.

23 Krisztinkovich, Seite 7 f.; Weiß, Seite 93; Tjark Hausmann, *Majolika*, Kataloge des Kunstgewerbemuseums Berlin VI, Berlin 1972, Seite 186.

24 Adalbert Klein, *Fayencen Europas*, Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde LV, Braunschweig 1980, Seite 370.

25 Krisztinkovich, Seite 29.

26 Paul Dedic, *Habanerfayencen in steirischen Adels Haushalten*, *Blätter für Heimatkunde* 24, 1950, Heft 1, Seite 33 f.

27 Brigitte Heinzl, *Die Apotheken Oberösterreichs, ihre Einrichtung, Gefäße und Geräte*, in: *Heilmittel*, Kataloge des öö. Landesmuseums 105, Linz 1980, Seite 351.

28 Livia Nekam, *Alte ungarische Apotheken*, Budapest 1969, Seite 181.

29 Alfred Walcher von Moltheim, *Die Gmundner Bauernfayencen*, *Kunst- und Kunsthandwerk* 10, 1907, Abb. Seite 414; Langer, Nr. 97.

Scharfffeuerfarben bemalt, weist die niederländischen Landschaftsmotive vermengt mit den Blumen der Habanertradition auf, eine Art der Bemalung, die bei den Habanern häufig vorkommt³⁰ Trotz der großen Übereinstimmung mit den drei Gefäßen weisen die Gmundner Fayencen einen größeren Malstil, geometrische Ornamentik und eine Beschränkung auf die Farben Blau und Violett auf. Die kunsthistorische Abteilung des öö. Landesmuseums besitzt noch zehn weitere Arbeiten der habanischen Töpfer, alle aus dem 18. Jahrhundert. Ein Humpen (Kat.-Nr. 9) von 1723 ist das früheste datierte Gefäß der blauen Epoche von Gmunden³¹. Er weist große Übereinstimmung mit einem Humpen (Inv.-Nr. K 131) der Habaner auf. Er zeigt den flüchtigen Landschaftsdekor und die kleinen Figuren, aber weniger pflanzlichen Dekor. Auch ist das Blau der Gmundner Keramik nicht so leuchtend wie das der Habaner-Gefäße. Das jüngste datierte Werk der blauen Periode ist ein Krug (Inv.-Nr. F 8064) von 1739 in der Volkskundeabteilung des öö. Landesmuseums. Die blaue Periode von Gmunden währt bis zum Ende der dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts und bringt hauptsächlich Humpen (Kat.-Nr. 9—10), Krüge (Kat.-Nr. 11—15) und Schüsseln (Kat.-Nr. 17—19) hervor. Als Dekor werden Landschaften (Kat.-Nr. 9, 11—13, 17) und Ornamente mit Blumen (Kat.-Nr. 10, 14—16, 18—20) verwendet. Während die abstrakte geflammte Fayence des 17. und 1. Viertel des 18. Jahrhunderts hauptsächlich Schalen und Fächerschüsseln hervorbringt, entstehen nun, wohl unter dem Einfluß der Habaner, Humpen und Krüge, Flaschen und Schüsseln. Die Godenschale wird natürlich weiterhin verwendet (Kat.-Nr. 20).

3. Die gegenständlich bemalte Fayence: Blau-bunte Periode 1740—1760

Mit dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts beginnen in Gmunden die charakteristischen Gefäße mit der volkstümlichen figuralen Bemalung, bei der die Farbe Blau noch vor gelb, grün und violett vorherrscht. Die früheste publizierte und datierte Arbeit ist eine Barbierschüssel von 1735³². Die früheste datierte Arbeit der Sammlung stammt aus den vierziger Jahren (Kat.-Nr. 21) und die späteste aus den fünfziger Jahren (Kat.-Nr. 34). Den Dekortypus dürften die Gmundner Hafner von den Salzburger Hafnerwerkstätten Obermillner und Peer übernommen haben, welche vom 4. Viertel des 17. bis ins 2. Viertel des 18. Jahrhunderts zu belegen sind³³. Vorgänger dieses Malstils ist eine Serie von Schüsseln mit gewelltem Rand, welche

30 Langer, Nr. 98.

31 Langer, Nr. 123.

32 König, Abb. 13.

33 Langer, Seite 13—22.

sich in deutschen Museen befinden³⁴. Der Dekorstil dieser Schüsseln ähnelt stark dem der sogenannten Wismuth-Kästchen. Die Schüssel von 1623 in Nürnberg weist einen Blumendekor auf, welcher dem der Habaner vergleichbar ist. Die Schüssel von 1626 in Düsseldorf zeigt einen ungarischen Magnaten zu Roß mit Kalpak und Umhang (sogenannter Pelz), was ebenfalls auf Entstehung durch die Habaner hinweisen könnte. Allerdings sind aus Ungarn keine solche Arbeiten bekannt³⁵. Für die Habaner spräche aber auch die Datierung der Schüsseln. Das von Krisztinkovich zusammengestellte Material ist fast ausschließlich datiert³⁶. Charakteristisch für die deutschen Schüsseln ist auch ein gewisser höfischer Zuschnitt der Szenen, welcher sich in eleganten Kleidern äußert. Auch das spräche für Arbeiten der Habaner, welche für den Adel arbeiteten. Pfalzgraf Friedrich V. von Pfalz-Simmern aus dem Hause Wittelsbach und sein Sohn Rupert waren Bewunderer der Habaner Fayencen³⁷. Vielleicht erklärt auch dies die deutsche Gruppe. Die Gmundner Arbeiten der Blau-bunten Periode schließen in der Bemalung unmittelbar an die Salzburger Arbeiten der Obermillner-Peer-Werkstätte an³⁸. Die humorvollen und volkstümlichen Szenen wenden sich an ein bürgerliches und bäuerliches Publikum und nicht an die Aristokratie. Der Blumen- und Landschaftsdekor der Blauen Periode, welcher von der niederländischen Fayence beeinflusst war, verschwindet fast. An seine Stelle treten die humorvollen weltlichen und religiösen Szenen. Diese Entwicklung ist eine Eigenheit der österreichischen Fayenceproduktion und wohl die Folge von fehlenden Manufakturen, welche unter höfischer Aufsicht standen. Die Produktion wird von den Hafnern getragen. Darum wird sie auch von den Aristokraten als geringer erachtet, wie aus dem Patent Kaiser Karls VI. vom 7. Mai 1738 hervorgeht³⁹. Heute hingegen ist sie hoch begehrt, da sie von höchster Originalität und handwerklichem Können ist.

Unter den Gefäßen der kunstgeschichtlichen Abteilung finden sich wieder Krüge (Kat.-Nr. 21—34), Humpen (Kat.-Nr. 37—43), Schüsseln (Kat.-Nr. 44—46) und Godenschalen (Kat.-Nr. 47—53). Neu gegenüber der Blauen Periode sind die originellen Figurenszenen wie Amor (Kat.-Nr. 21, 39), Schusterhandwerk (Kat.-Nr. 22), Bauer (Kat.-Nr. 23), Zwerg (Kat.-Nr. 24), Jagdszenen (Kat.-Nr. 37, 38), religiöse Themen wie Maria (Kat.-Nr. 27, 28,

34 August Stöhr, *Deutsche Fayencen und Deutsches Steingut*, Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler 20, Berlin 1920, Abb. 13/16; Klein Abb. 414.

35 Krisztinkovich, Abb. 1—48.

36 Krisztinkovich, Seite 43—48.

37 Krisztinkovich, Seite 10 f.

38 Langer, Nr. 1—22, Seite 24. Langer zitiert eine Eingabe von Johann Michael Moser um Genehmigung zur Errichtung einer Werkstatt für »Weiß-Brüderisches Geschirr«.

39 Dedic, *Miszellen*, Seite 167.

43, 47, 50), Heilige (Kat.-Nr. 29, 51), hl. Stephan (Kat.-Nr. 30), hl. Sebastian (Kat.-Nr. 49), hl. Antonius (Kat.-Nr. 31), Jesuskind (Kat.-Nr. 44), hl. Johannes der Täufer (Kat.-Nr. 48), hl. Katharina (Kat.-Nr. 52), sowie Landschaftsszenen (Kat.-Nr. 25, 26, 40, 45), Blumen und Ornamente (Kat.-Nr. 32, 33, 34, 35, 36, 41, 42, 46).

4. Die gegenständlich bemalte Fayence: Bunte Periode 1760—1780

Ab den sechziger Jahren verwenden die Gmundner Hafner die vier Scharfffeuerfarben gleichberechtigt nebeneinander⁴⁰. Die Farbe Blau schlägt nicht mehr und die Farbe Grün noch nicht durch. Die späteste Arbeit dieser Art ist ein Krug (Inv.-Nr. F 12383) von 1780 in der Volkskundeabteilung des öö. Landesmuseums. An dem Formenkanon und der Bemalung ändert sich jedoch überhaupt nichts. Neben den schon bekannten Gefäßformen wie Krügen (Kat.-Nr. 56—61), Humpen (Kat.-Nr. 62—65), und Schüsseln (Kat.-Nr. 66—68), finden sich nun auch neue Formen wie Waschbecken (Kat.-Nr. 69), und Schreibzeug (Kat.-Nr. 70—73). An Dekormotiven finden sich ländliche Szenen (Kat.-Nr. 56), Müller (Kat.-Nr. 57), Zimmerer (Kat.-Nr. 58), Schäfer (Kat.-Nr. 62, 65, 66), Fischer (Kat.-Nr. 63), Negerkönig (Kat.-Nr. 64), Hirsch (Kat.-Nr. 68), hl. Anna (Kat.-Nr. 59), hl. Georg (Kat.-Nr. 60), hl. Dreifaltigkeit (Kat.-Nr. 61), hl. Elisabeth (Kat.-Nr. 67).

5. Die gegenständlich bemalte Fayence: Grün-bunte Periode 1780—1843

Um 1780 beginnt in der Gmundner Fayence wieder eine Zeit, in der die Scharfffeuerfarbe Grün durchzuschlagen beginnt. Die anderen drei Scharfffeuerfarben werden zwar verwendet, treten jedoch gegenüber der Farbe Grün zurück. Es werden weiterhin die alten Formen und Themen verwendet. Im 19. Jahrhundert treten die Farben Violett und Gelb in den Vordergrund. Das Grün wird giftig. An der Gefäßform und der Thematik der Bemalung ändert sich nichts. Neu ist hingegen die Erzeugung von Kaffeege-schirr als Kopien nach dem Porzellan der Wiener Augarten Fabrik. Kopiert wird der Rosendekor (Kat.-Nr. 100) und der blaue Streublümchendekor (Kat.-Nr. 101). Das traditionelle Geschirr verwendet Krüge (Kat.-Nr. 74—83), Humpen (Kat.-Nr. 84—91), Schüsseln (Kat.-Nr. 92) und Godenschalen (Kat.-Nr. 93—98). Neben dem geflammten Dekor, welcher in den

⁴⁰ Walcher, Gmundner Bauernfayencen, Seite 429.

Farben Grün kombiniert mit Violett vorkommt (Kat.-Nr. 102—105), finden sich in der Sammlung auch figurale Szenen. Neben religiösen Motiven wie Evangelisten (Kat.-Nr. 74), König David (Kat.-Nr. 75), hl. Notburga (Kat.-Nr. 76), hl. Anna (Kat.-Nr. 93), hl. Appolonia (Kat.-Nr. 94), hl. Maria (Kat.-Nr. 95), hl. Joachim (Kat.-Nr. 96), hl. Johannes der Täufer (Kat.-Nr. 97), Leidenwerkzeuge Christi (Kat.-Nr. 98) sind auch wieder die beliebten weltlichen Motive, wie Schneider (Kat.-Nr. 77), Jäger (Kat.-Nr. 78, 79, 90, 92), Fischer (Kat.-Nr. 80), Wanderer (Kat.-Nr. 81), Soldat (Kat.-Nr. 82), Landschaft (Kat.-Nr. 83, 91), Hafner (Kat.-Nr. 84), Gärtner (Kat.-Nr. 85, 86), Schäfer (Kat.-Nr. 87), Handwerker (Kat.-Nr. 88), verwendet.

6. Die Keramik der Schleisswerkstätte 1843—1980

Es war die Hafnerfamilie Schleiss in Gmunden, welche die Entwicklung in eine neue Richtung führen sollte. Die Produktion der Schleisswerkstätte begann im Haus Theatergasse 14 (früher Kueferzeil, beim See, Seestadtl, Esplanade 1)⁴¹. Dieses Haus war seit 1632 von einem Hafner bewohnt. 1820 kam es durch Heirat in den Mitbesitz des Leutnants des 3. königlichen bayrischen Infanterieregiments Ignaz Pott (Both), dessen Waffenrock (Inv.-Nr. M 1229), Helm (Inv.-Nr. C 2585) und Degen (Inv.-Nr. C 607) von 1809 sich im öö. Landesmuseum befinden⁴². Dieser verkaufte 1843 sein Haus an Franz und Franziska Schleiss, welche 1843 ihr Haus in der Pfarrhofgasse 84, ebenfalls ein Hafnerhaus, verkauft hatten⁴³. Franziska Schleiss war die Tochter des Hafners Josef Wiesinger vom Hafnerhaus Tagwerkerstraße 1⁴⁴. Ebenso wie Leutnant Ignaz Pott betrieb der gelernte Tischler Franz Schleiss nach seiner Heirat die Hafnerei. Seine Tätigkeit war aber mehr politischer Natur, während seine Gattin das Geschäft betreute. 1883 führte sein Sohn Leopold das Geschäft weiter⁴⁵. Dieser erlernte die Hafnerei bei Bernhard Schädler in Linz. Er erzeugte Fayencen, welche den damals modernen Stil des Historismus verwendeten und sich zumeist von der volkstümlichen Tradition der Gmundner Fayencen abwandten. 1903 übersiedelte er in eine neue Fabrik auf der Traunleiten Nr. 63. Leopolds Sohn Franz lernte bei seinem Vater und ebenfalls in Linz bei Bernhard

41 Gollner, Seite 55.

42 Schleiss, Nr. 59, Seite 5 f., Abb. 6, 9; Dieter Zühlsdorff, Markenlexikon, Porzellan und Keramik Report 1885—1935, 1, Stuttgart 1988, Seite 442, 507 f.; Irmgard Grillmayer, Georges Englebert, Rudolf Noval, Kaiser und Soldaten 1809, Franz II. und Napoleon in Wolkersdorf, Schloß Wolkersdorf 1989, Nr. 37.

43 Schleiss, Nr. 59, Seite 6; Gollner, Seite 55, 57.

44 Schleiss, Nr. 59, Seite 7, Abb. 13; Gollner, Seite 57.

45 Schleiss, Nr. 59, Seite 8.

Schadler⁴⁶. 1904 bis 1906 besuchte er die k.k. Fachschule für Keramik und Kunstgewerbe in Teplitz-Schönau. 1907 trat er in die staatliche Kunstgewerbeschule in Wien ein. Von 1908—1909 war er Schüler der Professoren Bernhard Löffler und Michael Powolny. 1909 heiratete er die Bildhauerin Emilie Simandl, welche die Fachschule für Tonindustrie in Znaim und in Wien die Kunstgewerbeschule besucht hatte⁴⁷. 1909 übernahm Franz Schleiss die Fabrik und erzeugte mit seiner Frau hervorragende kleine keramische Plastiken. Für die Kunstgeschichte von höchster Bedeutung war die Vereinigung der »Gmundner Keramik« mit der »Wiener Keramik« der Professoren Bernhard Löffler und Michael Powolny zur »Vereinigten Wiener und Gmundner Keramik und Gmundner Tonwarenfabrik Schleiss«. Von der Wiener Keramik übernahm Schleiss auch deren alte Modelle, Meisterwerke des Jugendstils. 1917 gründete Franz Schleiss eine keramische Schule, an der auch Franz von Zülow Lehrer war⁴⁸. 1923 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Da die Majorität des Kapitals nicht mehr in den Händen von Franz Schleiss lag, verlor er den Einfluß auf die Produktion. 1928 erfolgte der Konkurs der Firma, der die Fabrik in fachfremde Hände brachte⁴⁹. Auch die Künstlerwerkstätte (Genossenschaft) im alten Hafnerhaus in der Theatergasse Nr. 14 wurde aufgelöst. Das gilt auch für die Münchner Werkstätte Ges.m.b.H., welche 1926 in der Wilhelmstraße in München gegründet wurde. Die Keramikproduktion in der Hafnerwerkstätte Theatergasse 14—16 ging weiter. Erzeugt werden Gefäße mit einfärbigen Glasuren, sowie Modelle für Ofenfabriken in Steyr, Linz, München und der Schweiz. Die keramische Schule wird in eine Lehrwerkstätte zurückgewandelt. Mitarbeiter dieser Werkstätte sind so berühmte Künstler wie Josef Hoffmann, Michael Powolny, Franz von Zülow⁵⁰. Die bedeutende Keramikerin Emilie Schleiss führte nach der Loslösung von der Keramikfabrik 1928 ein eigenes Atelier in der Traunleiten Nr. 78⁵¹. Die Firmenmarke war seit dem 19. Jahrhundert das Gmundner Stadtwappen, seit 1913 der Blumentopf, seit 1924 der Fisch⁵². 1968 starb Franz Schleiss und seine Tochter Gertrude übernahm die Firma⁵³. Nach dem Tod ihres Bruders Peter 1979 schloß Gertrude Schleiss 1980 die Firma. Die Fabrik in der Traunleiten Nr. 63 besteht weiter als »Gmundner Keramik Hohenberg G.m.b.H.«. Johannes Hohenberg, ein Enkel Erzherzogs Franz Ferdinands von Habsburg-Lothringen-Este, erwarb sie 1968⁵⁴. Für ihn arbeiteten

46 Schleiss, Nr. 61, Seite 1.

47 Schleiss, Nr. 61, Seite 2.

48 Schleiss, Nr. 61, Seite 3.

49 Schleiss, Nr. 61, Seite 4.

50 Schleiss, Nr. 61, Seite 5.

51 Schleiss, Nr. 61, Seite 7.

52 Schleiss, Nr. 61, Seite 8.

53 Gollner, Seite 82.

54 Gollner, Seite 13.

Gudrun Wittke-Baudisch und Franz Josef Altenburg, ein Urenkel Kaiser Franz Josefs. Die Fabrik erzeugte zumeist ornamental bemaltes Gebrauchsgeschirr, darunter das grün geflammte.

Die Anfänge der Schleisswerkstätte liegen noch in der Tradition der barocken Gmundner Fayence. Der Hafnermaler Josef III Trischberger (1818—1893) lernte seit 1832 bei Ignaz Pott und wird von Franz Schleiss übernommen⁵⁵. Erst Leopold Schleiss suchte den Anschluß an die zeitgenössische Keramik des Historismus. Die verwendeten Formen und Dekors entstammen nicht der Gmundner Fayencetradition. Sie entsprechen mehr der italienischen Hochrenaissance. Unter der Keramik der kunsthistorischen Abteilung befinden sich ein Krug (Kat.-Nr. 106), zwei Pokale (Kat.-Nr. 107, 108), eine Ringflasche (Kat.-Nr. 109) und eine Schüssel (Kat.-Nr. 110). Ein um 1907 entstandener Tafelaufsatz (Kat.-Nr. 111) zeigt bereits die Tendenzen des Jugendstils. International berühmt wurde die Schleissfabrik von Gmunden erst durch die Jugendstilarbeiten unter Franz Schleiss II. Dieser knüpfte natürlich in keiner Weise an die Tradition der Gmundner barocken Fayence an, sondern übernimmt 1913 die »Wiener Keramik« der Professoren der Wiener Kunstgewerbeschule Michael Powolny und Berthold Löffler⁵⁶. Diese ist eng mit der »Wiener Werkstätte verbunden. Durch die 1913 erfolgte Fusionierung der Wiener und der Gmundner Keramik zur »Vereinigten Wiener und Gmundner Keramik und Gmundner Tonwarenfabrik Schleiss« werden auch die für die »Wiener Keramik« arbeitenden Künstler mit übernommen. Stilistisch stehen diese hervorragend gearbeiteten Werke in der Tradition des Wiener Jugendstils, vor allem der »Wiener Werkstätte«. Neben der alten Fayencetechnik wird nun auch Steingut verarbeitet. Auch das Steingut war eine Form der Imitation des Porzellans und Ende des 18. Jahrhunderts in England durch Josiah Wedgwood zur Vollendung gebracht worden⁵⁷. Das weißtonige Steingut bedarf keiner Zinnglasur, sondern kann mit einer durchsichtigen Bleiglasur abgedeckt werden. In Wien wurde 1897 die Wiener Secession gegründet, deren Mitbegründer Josef Hoffmann gemeinsam mit Kolo Moser und Friedrich Waernndorfer 1903 die »Wiener Werkstätte« ins Leben rief⁵⁸. Josef Hoffmann gründete 1912 auch den österreichischen Werkbund. Dem Kreis der Wiener Werkstätte gehörten Berthold Löffler und Michael Powolny an, welche 1906 die »Wiener Keramik« gründeten, mit der sich die Firma Schleiss 1913 fusionierte⁵⁹. Die Wurzeln der Jugendstilkeramik liegen in Frankreich, wo

55 Langer, Seite 52.

56 Weiß, Seite 235; Werner J. Schweiger, Wiener Werkstätte, Kunst und Kunsthandwerk 1903—1932, Wien 1982, Seite 201 f.

57 Weiß, Seite 212 f.

58 Weiß, Seite 235; Schweiger, Seite 8, 26.

59 Schweiger, Seite 201 f.

die japanische Kunst den Künstlern als Vorbild diente⁶⁰. Vor allem Emile Gallé in Nancy war in seinen Gläsern und Keramiken stilbildend⁶¹. Von Frankreich ausgehend erfaßte dieser Stil alle europäischen Länder. Seit 1913 fertigte die Fabrik Schleiss in Gmunden entsprechend dem Geschmack der »Wiener Werkstätte« und der »Wiener Keramik« vor allem keramische Kleinplastiken an. Die Produktion an Gefäßen war gering. Die Eleganz der Jugendstilarbeiten der zehner Jahre wird in den zwanziger Jahren abgelöst vom Art Décostil, welcher den Jugendstil ins Expressionistische umformt. An Arbeiten des Jugendstils der Schleiss Fabrik in Gmunden finden sich in der kunsthistorischen Sammlung eine größere Zahl, welche zum Teil von der Firma selbst erworben wurde. Unter den ausführenden Künstlern sind folgende Namen vertreten: Karin Jarl, Rebhühner (Kat.-Nr. 112), Anton Klieber, das ungleiche Paar (Kat.-Nr. 113), Berthold Löffler und Emil Meier, Tafelaufsatz (Kat.-Nr. 114), Emil Meier, Kavalier (Kat.-Nr. 115), Erna Pamberger, Akt (Kat.-Nr. 116), Erbkönig (Kat.-Nr. 117), Dagobert Peche oder Michael Powolny, Kaffeeservice (Kat.-Nr. 118), Michael Powolny und Berthold Löffler, Pallas Athene (Hygieia) (Kat.-Nr. 119), Michael Powolny, Pferd (Kat.-Nr. 120), Frühlings- und Herbstputto (Kat.-Nr. 121), Madonna mit Kind (Kat.-Nr. 122), Schreibzeug (Kat.-Nr. 123), Frühlingsputto (Kat.-Nr. 124), Aloisia Gisela Spanring, Deckeldose (Kat.-Nr. 125), Emilie Schleiss-Simandl und Franz Schleiss, Vögel (Kat.-Nr. 126), Emilie Schleiss-Simandl, Deckeldose (Kat.-Nr. 127), sitzende Madonna mit Kind (Kat.-Nr. 128), Madonnenbüste (Kat.-Nr. 129), Mädchen mit Hut (Kat.-Nr. 130), Ida Schwetz-Lehmann, weiblicher Akt (Kat.-Nr. 131), Dame mit Kindern (Kat.-Nr. 132), Mutter (Kat.-Nr. 133), Julie Sitte, Blumenkranz (Kat.-Nr. 134), Schüssel und Obertassen (Kat.-Nr. 135), Olga Sitte, Windspiel (Kat.-Nr. 136), Joseph Wackerle, Engel mit Laute (Kat.-Nr. 137), Vally Wieselthier?, Deckelschale und Obertassen (Kat.-Nr. 138), unbekannter Künstler, Jardiniere (Kat.-Nr. 139).

1923 wurde die Firma Schleiss in Gmunden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, welche 1924 eine neue Marke einfuhrte, den Fisch mit dem Monogramm S/G⁶². Die Arbeiten dieser Epoche sind dem sogenannten Art Déco Stil zuzurechnen. Der Art Déco Stil trägt seinen Namen nach der »Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes« in Paris 1925, an der auch Josef Hoffmann und Michel Powolny teilnahmen⁶³. Geprägt von der Malerei der Expressionisten und der Kubisten ist der Art Déco Stil der Kunststil der zwanziger und dreißiger Jahre.

60 Weiß, Seite 226.

61 Weiß, Seite 227.

62 Schleiss, Nr. 61, Seite 3, 8.

63 Waltraud Neuwirth, Wiener Keramik, Historismus, Jugendstil, Art Déco, Braunschweig 1974, S. 256; Der Kunst Brockhaus 1, Mannheim, Wien, Zürich 1987, S. 179.

In den Sammlungen der kunstgeschichtlichen Abteilung finden sich Arbeiten dieses Stils von folgenden Künstlern: Josef Hoffmann, Krug (Kat.-Nr. 140), Rudolf Knörlein, Vase (Kat.-Nr. 141), Relief (Kat.-Nr. 142), Michael Powolny, Pferd (Kat.-Nr. 143), Emilie Schleiss-Simandl, Kachel (Kat.-Nr. 144), Franz Schleiss, Vase (Kat.-Nr. 145), Gertrude Schleiss, Schale (Kat.-Nr. 146), Kachel (Kat.-Nr. 147), J. Zachhuber, Ofenmodelle (Kat.-Nr. 148), Franz von Zülow, Krug (Kat.-Nr. 149), unbekannter Künstler, Engel (Kat.-Nr. 150).

Neben dieser künstlerisch hochstehenden Produktion, die sich eng an die internationale Entwicklung anschließt, produzierte die Schleiss Fabrik auch noch traditionelle Keramik, wie ein Blumentopf (Kat.-Nr. 151), Krüge (Kat.-Nr. 152—160) und ein Weihwasserkessel (Kat.-Nr. 161) in der Sammlung beweisen.

Von den jetzt noch in Gmunden bestehenden keramischen Fabriken besitzt die kunstgeschichtliche Abteilung des öö. Landesmuseums keine Beispiele. Die »Gmundner Keramik Hohenberg« verfertigt Geschirr mit abstraktem und ornamentalem Dekor. Die Töpfereien Födinger und Pesendorfer erzeugen Geschirr mit figuralem Dekor. Alle drei stehen in der Tradition der barocken Keramik von Gmunden. Somit weist die Gmundner Keramik eine Geschichte auf, welche mit dem Frühbarock beginnt, im Hoch- und Spätbarock in der blauen, blau-bunten und bunten Periode ihre Blüte erlebte und in der grün-bunten Periode dem Klassizismus und dem Biedermeier angehört. Durch die Firma Schleiss werden Historismus, Jugendstil und Art Déco Stil in die Gmundner Keramik eingebracht. Hohenberg, Födinger und Pesendorfer greifen wieder auf die barocke Tradition zurück, welche stärker der Gefäßkeramik und weniger der Kleinplastik verhaftet war.

Die Sammlungen der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums sind das Ergebnis von Geschenken und Ankäufen. Unter den Geschenken ragt die Sammlung der Gmundner Keramik des 18. Jahrhunderts von Dr. Julius Zerzer in Linz heraus, welche 1971 an das Museum kam⁶⁴. Unter den Ankäufen zu erwähnen ist die Keramik der Firma Schleiss, welche Museumsdirektor Dr. Hermann Ubell 1918—1932 erworben hat⁶⁵. Einige Jugendstilkeramiken kamen auch 1969 über das Legat Michael Knörlein ins Museum⁶⁶, Arbeiten nach 1924 über das Legat Liemert-Weiss Wien (1990).⁶⁷

64 Linz, öö. Landesmuseum, kunsthistorische Abteilung, Eingangsprotokoll 1971/Nr. 79.

65 Linz, öö. Landesmuseum, Bibliothek, Kaufprotokoll 1918/Nr. 11, 13, 1927/Nr. 16—38, 1931/Nr. 94, 95, 1932/Nr. 68—73.

66 Linz, öö. Landesmuseum, kunsthistorische Abteilung, Eingangsprotokoll 1969/Nr. 18.

67 Linz, öö. Landesmuseum, kunsthistorische Abteilung, Eingangsprotokoll 1990/Nr. 205—212

KATALOG

- 1 Inv.-Nr. K 133 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün bemalt, Deckel mit Deckelknopf, zwei Engelköpfe als Griffe, gepunkteter Dekor, 2. Viertel 17. Jahrhundert, Durchmesser 16 cm, 1907 erworben. Lit.: Langer, Nr. 144; Heinzl, Schwanenstädter Fund Nr. 64.
- 2 Inv.-Nr. K 412 Weihwasserkessel, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, violett bemalt, gepunkteter Dekor, Kessel mit Kruzifix, an der Rückwand Brustbild eines Mannes in Renaissancestracht und Immaculata, 2. Viertel 17. Jahrhundert, Höhe 30,5 cm, Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner Nr. 645), Lit.: Walcher, Abb. Seite 412.
- 3 Inv.-Nr. K 696 Weihwasserkessel, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, violett bemalt, Rückwand durchbrochen, Säulen mit Baldachin, Gmunden, 2. Viertel 17. Jahrhundert, Höhe 23 cm, 1906 erworben.
- 4 Inv.-Nr. K 197 Barbierschüssel, Ton, weiße Zinnglasur, grün bemalt, geflammter Dekor, 2. Hälfte 17. Jahrhundert, Durchmesser 17 cm, Geschenk Anton Pachinger, Linz, 1906.
- 5 Inv.-Nr. K 843 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün bemalt, geflammter Dekor, zwei Palmetten als Griffe, 2. Hälfte 17. Jahrhundert, Durchmesser 14 cm, 1934 erworben.
- 6 Inv.-Nr. K 1498 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, geflammter Dekor, Deckel mit drei Knäufen, Schale mit zwei Henkel, 1. Viertel 18. Jahrhundert, Durchmesser 17 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz 1971.
- 7 Inv.-Nr. K 1158 Fächerschüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, geflammter Dekor, 1. Viertel 18. Jahrhundert, Durchmesser 27,5 cm, Geschenk von Drouot Linz 1936.
- 8 Inv.-Nr. K 368 Flasche, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, schwach geflammt, 1. Viertel 18. Jahrhundert, Höhe 16,5 cm, Durchmesser 12,7 cm.
- 9 Inv.-Nr. K 1074 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett bemalt, Zinndeckel mit Beschriftung »H.A.H./1723«, Landschaftsszene, 1723, Höhe 15 cm, Durchmesser 11, 8,7 cm, Geschenk Frau von Görner Linz, 1942. Lit.: Langer, Nr. 123.
- 10 Inv.-Nr. K 1503 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett bemalt, geklebt, Blumen- und Ornamentdekor, 1720–1740, Höhe 18,7 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz 1971.
- 11 Inv.-Nr. K 1518 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, Landschaftsszene, 1720–1740, Höhe 17 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz 1971.
- 12 Inv.-Nr. K 149 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, violett gespritzt, blau bemalt, Zinnfußreif, Landschaftsszene, 1720–1740, Höhe 11,5, Durchmesser 9,5, 7,5 cm.
- 13 Inv.-Nr. K 1089 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, violett gespritzt, Zinndeckel mit Monogramm FF, Landschaftsszene, 1720–1740, Höhe 16 cm, Durchmesser 9 cm, 1942 übernommen vom Institut für Denkmalpflege Wien.
- 14 Inv.-Nr. K 1528 Deckelkanne, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett bemalt, Blumen- und Ornamentdekor, 1720–1740, Höhe 15,5 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer 1971.
- 15 Inv.-Nr. K 1499 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, Ornamentdekor, 1720 bis 1740, Höhe 23,3 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz 1971. Lit.: Langer, Nr. 104.
- 16 Inv.-Nr. K 1160 Flasche, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett bemalt, Kartuschen, Blumen- und Ornamentdekor, Mann und Frau, 1720–1740, Durchmesser 13 cm.
- 17 Inv.-Nr. K 1094 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, violette Konturen, Landschaft, Ornamente, 1720–1740, Durchmesser 26 cm, 1942 übernommen vom Institut für Denkmalpflege Wien.
- 18 Inv.-Nr. K 1511 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, Blumen- und Ornamentdekor, 1720–1740, Durchmesser 29 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz 1971. Lit.: Langer Nr. 160.
- 19 Inv.-Nr. K 1514 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, Pflanzendekor, 1720–1740, Durchmesser 21 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz 1971.
- 20 Inv.-Nr. K 795 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, vierpaßförmig, zwei Henkel, im Fond AMA, Ornamentdekor, 1720–1740, Durchmesser 12,5 cm, 1929 erworben.

- 21 Inv.-Nr. K 1164 Jakob Puchner?, Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Zinndeckel mit Monogramm FP, lateinische Inschrift, unter dem Henkel bezeichnet IGP 1744, die vier Weltteile huldigen Amor, 1744, Höhe 27 cm, Durchmesser 10, 8,5 cm. Lit.: Langer S. 50.
- 22 Inv.-Nr. K 141 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, unter dem Henkel datiert 1750, Kartuschen mit Darstellungen des Schusterhandwerks, 1750, Höhe 24 cm.
- 23 Inv.-Nr. K 167 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, Zinndeckel, Bauer mit Wanderstab, 1740–1760, Höhe 13 cm, Durchmesser 5, 5,6 cm.
- 24 Inv.-Nr. K 777 Krug, weiße Zinnglasur, blau, violett, gelb, grün bemalt, Henkel ergänzt, Zwerg in Tracht, 1740–1760, Höhe 17,5 cm, Durchmesser 7 cm, 1927 erworben.
- 25 Inv.-Nr. K 792 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau gespritzt, blau, grün, violett, gelb bemalt, Zinndeckel mit Initialen MS, Zinnfußreif, Landschaftsszene am See, 1740–1760, Höhe 18 cm, Durchmesser 7,5, 7 cm, 1929 erworben.
- 26 Inv.-Nr. K 137 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, gelb, grün bemalt, Zinndeckel mit Monogramm IH, Zinnfußreif, Landschaft und Blumendekor, 1740–1760, Höhe 26,5 cm, Durchmesser 12, 16 cm.
- 27 Inv.-Nr. K 147 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, violett gespritzt, blau, gelb, grün bemalt, Zinndeckel bezeichnet FP 26, Zinnfußreif, Maria mit Doppeladler, 1740–1760, Höhe 22,5 cm, Durchmesser 10,5, 9 cm, 1916 erworben, Lit.: Langer Nr. 100.
- 28 Inv.-Nr. K 1483 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Maria mit Blumen, 1740–1760, Höhe 11 cm, Durchmesser 5 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 29 Inv.-Nr. K 885 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Zinndeckel mit Monogramm BMS, am Krug Inschrift und Datum 1746, hl. Joseph, hl. Maria Magdalena, hl. Antonius, 1746, Höhe 23 cm, Durchmesser 9 cm, 1940 erworben. Lit.: Langer Nr. 105.
- 30 Inv.-Nr. K 153 Bäckerzunftkrug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, Zinndeckel mit Medaille, Zinnfußreif, am Krug Inschrift, Monogramm SD und Datum 1754, Insignien des Bäckergewerbes, Steinigung des hl. Stephanus, 1754, Höhe 25 cm.
- 31 Inv.-Nr. K 1075 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, gelb bemalt, Zinndeckel mit Monogramm IC, Zinnfußreif, hl. Antonius, Blumendekor, 1740–1760, Höhe 11 cm, Durchmesser 9, 6,5 cm, Geschenk Frau von Görner, Linz, 1942.
- 32 Inv.-Nr. K 1494 Krug, weiße Zinnglasur, blau, gelb, mangan, grün bemalt, am Boden Monogramm PN HT, Palmettendekor, 1740–1760, Höhe 15 cm, Durchmesser 6, 6,5 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 33 Inv.-Nr. K 1531 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, Blumen-dekor, Palmettendekor, 1740–1760, Höhe 15 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 34 Inv.-Nr. K 1116 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, grün, gelb, violett bemalt, Zinn-deckel mit Monogramm HHP, unter dem Henkel datiert 1755, Blumendekor, Palmetten-dekor, 1755, Höhe 23 cm, Durchmesser 8,5, 10 cm, 1946 erworben, Lit.: Langer Nr. 109.
- 35 Inv.-Nr. K 1481 Flasche, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, am Boden bezeichnet 39, Lebensbaum- und Palmettendekor, 1740–1760, Höhe 18 cm, Durchmesser 10,5 cm, 1939 erworben.
- 36 Inv.-Nr. 817 Fläschchen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett bemalt, Zinnschraubenverschluß, sechsseitig, Schuppenornament, 1740–1760, Höhe 11 cm, 1931 erworben (aus der Sammlung Luise Jeglinger).
- 37 Inv.-Nr. K 1072 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, violett gespritzt, blau, grün, gelb bemalt, Zinndeckel, Medaillon mit König in Jägertracht, 1740–1760, Höhe 17 cm, Durchmesser 10, 8,5 cm, Geschenk Frau von Görner, 1942, Lit.: Langer Nr. 128.
- 38 Inv.-Nr. K 150 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, violett gespritzt, blau, gelb bemalt, Kar-tusche mit Damhirsch, 1740–1760, Höhe 11 cm, Durchmesser 8,5, 7,5 cm, 1915 erwor-ben.
- 39 Inv.-Nr. K 1529 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, gelb, grün bemalt, Zinn-deckel, Inschrift, Amor, 1740–1760, Höhe 12,5 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971, Lit.: Langer, Nr. 124.

- 40 Inv.-Nr. K 1522 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, grün, gelb bemalt, Kartusche mit Landschaft, Ornamentdekor, 1740—1760, Höhe 12 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 41 Inv.-Nr. K 148 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, violett gespritzt, blau, gelb, grün bemalt, Zinndeckel fehlt, Kartusche mit Blumen, Ornamentdekor, 1740—1760, Höhe 17 cm, Durchmesser 9,8 cm, Geschenk Sparkasse, Linz, 1905 (Sammlung Hafner Nr. 676).
- 42 Inv.-Nr. K 872 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Zinndeckel mit Monogramm MR, Streublumendekor, 1740—1760, Höhe 22 cm, Durchmesser 9,8 cm, 1939 erworben.
- 43 Inv.-Nr. K 864 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, Zinndeckel mit Medaille, Maria mit Jesuskind, Ornamentdekor, 1740—1760, Höhe 21,5 cm, Durchmesser 13, 10 cm, 1939 übernommen von der Gestapo Linz (Eigentümer Georg Bittner, Altmünster). Lit.: Langer Nr. 125.
- 44 Inv.-Nr. K 1510 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, Jesuskind mit Putten, Ornamentdekor, 1740—1760, Durchmesser 19 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 45 Inv.-Nr. K 1512 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau, grün, gelb, violett bemalt, Landschaft, Blumendekor, 1740—1760, Durchmesser 32,7 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 46 Inv.-Nr. K 895 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, geklebt, Vögel und Blumen, Ornamentdekor, 1740—1760, Durchmesser 28 cm, 1940 erworben, Lit.: König, Abb.
- 47 Inv.-Nr. K 794 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, gelb bemalt, zwei Henkel, Deckelknopf eine Schlange, Brustbild der Maria im Fond der Schale, Ornamentdekor, 1740—1760, Durchmesser 11 cm, 1929 erworben.
- 48 Inv.-Nr. K 1016 Godenschalendeckel, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, innen Johannes den Täufer, Griff Pelikan mit Jungen, 1740—1760, Durchmesser 18,5 cm, 1940 erworben.
- 49 Inv.-Nr. K 155 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün bemalt, Deckel fehlt, zwei Henkel, im Fond hl. Sebastian, Ornamentdekor, 1740—1760, Durchmesser 13,5 cm, 1912 erworben.
- 50 Inv.-Nr. K 154 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Schale mit Cherubinnenkel, Deckel mit drei Griffen, im Fond der Schale Maria mit dem Herzen Jesu, Inschrift, Ornamentdekor, 1740—1760, Durchmesser 13 cm, 1912 erworben.
- 51 Inv.-Nr. K 145 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, reliefiert, Henkel, Füße, Deckel reliefiert, im Fond der Schale hl. Anna, im Fond des Deckels hl. Joseph mit Jesus, Inschrift, 1740—1760, Durchmesser 15,5 cm.
- 52 Inv.-Nr. K 140 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau, grün, gelb, violett bemalt, Henkel abgebrochen, Deckelknopf sitzende Löwin, am Deckel außen und innen Inschrift, im Fond der Schale hl. Katharina, Inschrift, außen datiert 1749, 1749, Durchmesser 15 cm, 1890 erworben. Lit.: Walcher, Abb. Seite 420.
- 53 Inv.-Nr. K 1505, Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett bemalt, Deckel mit Knauf, Schale mit Henkel, beschädigt, Ornamentdekor, 1740—1760, Höhe 12 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 54 Inv.-Nr. K 1106 Meßkelch, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett bemalt, auf der Cuppa Monstranz mit zwei Engeln, Ornamentdekor, 1740—1760, Höhe 18,5 cm, Durchmesser 9,5 cm, 1931 erworben.
- 55 Inv.-Nr. K 146 Weihwassergefäß, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett bemalt, Scheibe mit Herzen Jesu, bezeichnet IHS, 1740—1760, Durchmesser 14,5 cm, 1905 erworben. Lit.: Walcher Abb. S. 421.
- 56 Inv.-Nr. 1166 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, grün, gelb, violett bemalt, Zinndeckel mit Monogramm BEW, Zinnfußreif, ländliche Szenen, 1760—1780, Höhe 28 cm, Durchmesser 10, 5,9 cm.
- 57 Inv.-Nr. K 1073 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Zinndeckel, Zinnfußreif, Inschrift und Datum 1770, Müller, 1770, Höhe 18,5 cm, Geschenk Frau von Görner, Linz, 1942.

- 58 Inv.-Nr. K 865 Georg Asam, Zunftkrug der Zimmerer, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, grün, gelb bemalt, Zinndeckel mit Monogramm GVP, Zinnfußreif, Inschrift, Monogramm und Datum GA/1777, 1777, Höhe 24,5 cm, 1939 übernommen von der Gestapo (Besitzer Georg Bittner, Altmünster). Lit.: Langer Nr. 112, S. 48.
- 59 Inv.-Nr. K 862 Mathias Katzböck, Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, grün, gelb bemalt, Zinndeckel mit Monogramm I.S.T.M., Medaillon mit hl. Anna mit Maria, Doppeladler, Medaillon mit hl. Michael, Inschrift, monogrammiert und datiert MK AMK 1778, 1778, Höhe 26,5 cm, Durchmesser 9,5, 9 cm, 1939 übernommen von der Gestapo (Besitzer Georg Bittner, Altmünster).
- 60 Inv.-Nr. K 1162 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, Kartusche mit hl. Georg, Inschrift, Ornamentdekor, 1760–1780, Höhe 23 cm, Durchmesser 8,5, 9 cm.
- 61 Inv.-Nr. K 159 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Zinndeckel, Zinnfußreif, hl. Dreifaltigkeit, Ornamentdekor, 1760–1780, Höhe 24 cm, Durchmesser 9,5, 9 cm, 1908 erworben.
- 62 Inv.-Nr. K 863 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett bemalt, Zinndeckel mit Monogramm CH unter dem Henkel datiert 1764, Landschaft mit Schäfer, 1764, Höhe 21,5 cm, Durchmesser 15, 11 cm, 1939 von der Gestapo übernommen (Besitzer Georg Bittner, Altmünster).
- 63 Inv.-Nr. K 1044 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, beschädigt, Inschrift, Fischer mit Bäuerin in Landschaft, 1760–1780, Höhe 20 cm, Durchmesser 10, 11 cm, 1941 erworben.
- 64 Inv.-Nr. K 1303 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün bemalt, Zinndeckel mit Monogramm MFH, Negerkönig auf Elefant als Allegorie Afrikas, 1760–1780, Höhe 17 cm, Durchmesser 10,9 cm, Geschenk Frau von Görner, Linz, 1942.
- 65 Inv.-Nr. K 1501 Humpen, weiße Zinnglasur, blau, grün, gelb, violett bemalt, Schäfer und Schäferin in Rokotracht vor Baum sitzend, Ornamentdekor, 1760–1780, Höhe 20 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 66 Inv.-Nr. 208 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau, grün, gelb, violett bemalt, im Fond schlafendes Schäferpaar in Rokotracht in Landschaft, 1760–1780, Durchmesser 34 cm. Lit.: Walcher, Abb. Seite 418; König, Abb.
- 67 Inv.-Nr. K 1513 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau gespritzt, blau, grün, gelb, violett bemalt, im Fond hl. Elisabeth, Inschrift, 1760–1780, Durchmesser 28,4 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971. Lit.: Langer Nr. 155.
- 68 Inv.-Nr. 1516 Schüsselfond, Ton, weiße Zinnglasur, blau, grün, gelb, violett bemalt, geklebt, Hirsch mit Pflanzen, 1760–1780, Durchmesser 17,9 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 69 Inv.-Nr. K 802 Waschbecken, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett bemalt, Henkel, datiert auf der Rückseite 1775, Blumendekor und Ornamentdekor, 1775, Höhe 23 cm, Breite 21,5 cm, Tiefe 18 cm, 1930 erworben.
- 70 Inv.-Nr. K 1495 Gottfried Sauber, Schreibzeug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, auf der Rückseite bezeichnet 1774/IGS, in Form einer Kommode, Palmettendekor, 1774, Höhe 13,6 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, 1971. Lit.: Langer, S. 51.
- 71 Inv.-Nr. K 1533 Schreibzeug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, auf der Rückseite datiert 1774, in Form einer Kommode mit ausgezogener Lade, Rückseite mit Rocailenaufsatz, 1774, Höhe 17 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, 1971. Lit.: Langer, Nr. 162.
- 72 Inv.-Nr. K 1490 Schreibzeug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, in Form eines Waschbeckens, Blumen- und Gittermuster, 1760–1780, Höhe 7,7 cm, Breite 16 cm, Tiefe 15 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 73 Inv.-Nr. K 876 Schreibzeug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, violett, grün, gelb bemalt, datiert auf der Rückseite 1776, in Form eines Schreibpultes, 1776, Höhe 8,5 cm, Breite 13,5 cm, Tiefe 12 cm, 1939 erworben.
- 74 Inv.-Nr. K 1070 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Inschrift, Monogramm und Datum SH 1777, Zinndeckel, Zinnfußreif, die vier Evangelisten, 1777, Höhe 22 cm, Geschenk Frau von Görner, Linz, 1942. Lit.: Walcher Abb. S. 426; Langer, Nr. 113.

- 75 Inv.-Nr. K 806 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, Zinndeckel mit Besitzermonogramm HG, König David mit Harfe, Ornamentdekor, 1780–1800, Höhe 28 cm, Durchmesser 11 cm, 1931 erworben.
- 76 Inv.-Nr. K 1153 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Zinndeckel mit Medaille, Zinnfußreif, Inschrift, hl. Notburga, 1780–1800, Höhe 23,5 cm, Durchmesser 11,9 cm, 1935 erworben.
- 77 Inv.-Nr. K 180 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, violett, gelb bemalt, Zinndeckel mit Monogramm PSS, Inschrift, Schneider reitet auf Ziegenbock, 1780–1800, Höhe 15 cm, Durchmesser 8,5 cm. Lit.: Langer, Nr. 116.
- 78 Inv.-Nr. K 176 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, Zinndeckel, Zinnfußreif, Jäger in Rokokotracht, 1780–1800, Höhe 23 cm.
- 79 Inv.-Nr. K 1105 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Reiter mit Hunden, 1. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 22 cm, 1946 erworben.
- 80 Inv.-Nr. K 201 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, violett, gelb, blau bemalt, Inschrift, Fischerin, 1. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 23 cm, Durchmesser 8,5 cm.
- 81 Inv.-Nr. K 1517 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, Wanderer in Landschaft, 1780–1800, Höhe 13,7 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 82 Inv.-Nr. K 200, Krug, Ton, weiße Zinnglasur, violett, gelb, grün, blau bemalt, Zinndeckel, Zinnfußreif, Inschrift, verkrüppelter Soldat, 1. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 22 cm, Durchmesser 9,5 cm. Lit.: Langer Nr. 120.
- 83 Inv.-Nr. K 1502 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, violett bemalt, Zinndeckel mit Monogramm GF/25, Zinnfußreif, Landschaft, 1. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 22,6 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 84 Inv.-Nr. K 781 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, violett, gelb bemalt, Zinndeckel, Zinnfußreif, Inschrift, signiert und datiert 17 JK 88, Hafnergeselle an der Drehscheibe, 1788, Höhe 18,5 cm, 1928 erworben.
- 85 Inv.-Nr. K 773 Mathäus Fötinger, Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Zinndeckel, am Boden Monogramm MF, zwei Gärtner mit Orangenbaum, um 1793, Höhe 16 cm, Durchmesser 9,5 cm, 1927 erworben. Lit.: Gollner, Seite 59.
- 86 Inv.-Nr. K 1500 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Zinndeckel, sitzende Gärtnerin, 1780–1800, H. 16,7 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 87 Inv.-Nr. K 1113 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, orientalischer Schäfer mit Widder, 1780–1800, Höhe 15,5 cm, Durchmesser 9,8, 10,5 cm, 1944 erworben.
- 88 Inv.-Nr. K 1030 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, Inschrift, Datum 1799, Handwerkerkopf mit Hammer, Maßstab, Kelle, Totenkopf, 1799, Höhe 20 cm, 1941 erworben. Lit.: Langer Nr. 130.
- 89 Inv.-Nr. K 1043 Elisabeth Fötinger, Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, unter dem Henkel 1802/EF, Erschaffung Evas, 1802, Höhe 18,5 cm, Durchmesser 11, 9,5 cm, 1942 erworben. Lit.: Langer, Nr. 131.
- 90 Inv.-Nr. K 1084 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Zinndeckel, Jäger schießt auf Hirsch, 1. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 18 cm.
- 91 Inv.-Nr. K 193 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, violett gespritzt, blau, grün, gelb bemalt, Zinndeckel, Zinnfußreif, Schloß Orth mit Raddampfer, 2. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 18 cm, 1905 erworben. Lit. Langer Nr. 132.
- 92 Inv.-Nr. K 838 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, Henkel, im Fond Jäger in Rokokokostüm, der Jagdhorn bläst, 1780–1800, Durchmesser 26 cm, 1933 erworben. Lit.: König, Abb.
- 93 Inv.-Nr. K 1567 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, mangan bemalt, geklebt, zwei Cherubinnenkel, im Fond der Schale Inschrift, hl. Anna, 1780–1800, Durchmesser 14,5 cm, Höhe 7 cm, Geschenk Dr. Sieglinde Prinz, Linz, 1985.
- 94 Inv.-Nr. K 783 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün, violett, blau, gelb bemalt, Deckelgriff Korb mit Tauben, im Innern Auge Gottes, im Fond der Schale Inschrift, hl. Appolonia, Blumendekor, 1780–1800, Durchmesser 18 cm, 1928 erworben.
- 95 Inv.-Nr. K 1524 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, Deckel mit Füßen, im Fond der Schale Inschrift, hl. Maria, Blumendekor, 1780–1800, Höhe 11,5 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.

- 96 Inv.-Nr. K 1496 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün, violett, blau, gelb bemalt, Cherubinnenkel, im Fond Inschrift, hl. Joachim mit Maria, Blumendekor, 1780—1800, Durchmesser 13 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971. Lit. Langer Nr. 148.
- 97 Inv.-Nr. K 1484 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, violett, blau bemalt, Deckel mit drei Knäufen, Schale mit zwei Henkel, im Fond der Schale hl. Johannes der Täufer, Inschrift, Blumendekor, 1780—1800, Durchmesser 18 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 98 Inv.-Nr. K 1491 Godenschale, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Deckel mit drei Kugelfüßen, Schale zwei Henkel, im Fond der Schale Kreuz und Leidenswerkzeuge Christi, 1780—1800. Durchmesser 15,4 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 99 Inv.-Nr. K 1530 Bauer als Salzfaß, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Bauer mit Schlapphut und Pumphosen trägt Strohkorb als Behältnis, 1780—1800, Höhe 10 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 100 Kaffeeeschirr, bestehend aus Kaffeekanne (Inv.-Nr. K 1520), zwei Milchkannen (Inv.-Nr. K 1519 a, b), Oberskännchen (Inv.-Nr. K 1489, 1492, 1497, 1525, 1526, 1527), Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, Nachahmung von Porzellangeschirr der Manufaktur Augarten in Wien, K 1489 am Boden bezeichnet 5297/PN, Blumendekor, K 1527 Vogel auf Ast, 1780—1800, Höhe 19, 19, 19, 7,9, 8,2, 10, 9, 8,3, 9,5 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971. Lit.: Langer, Nr. 141, 142.
- 101 Kaffeeeschirr, bestehend aus Kaffeekanne (Inv.-Nr. K 1521), Milchkannen (Inv.-Nr. K 1486, 1488), Zuckerdose (Inv.-Nr. K 1523), Schüssel (K 1532), Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, Blümchendekor, K 1486 am Boden bezeichnet f, K 1532 am Boden bezeichnet 2, 1780—1800, Nachahmung von Porzellangeschirr der Manufaktur Augarten in Wien, Höhe 17, 14,5, 13,2, 12,5 cm, Durchmesser 16 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971. Lit.: Gollner, Nr. 48.
- 102 Inv.-Nr. K 1368 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, violett bemalt, Zinndeckel mit Monogramm und Datum 18 ABZ 32, Zinnboden, achteckig, geflammter Dekor, 1832, Höhe 24 cm, Durchmesser 11, 10 cm, 1971 erworben (aus der Sammlung Walcher von Molthein).
- 103 Inv.-Nr. K 1493 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, violett bemalt, geflammter Dekor, 1. Hälfte 19. Jahrhundert, Höhe 9,2 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 104 Inv.-Nr. 1195 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, grün, violett bemalt, Zinndeckel mit Monogramm MGH, geklebt, geflammter Dekor, 1. Hälfte 19. Jahrhundert, Höhe 19,5 cm, Durchmesser 9,8 cm, 1908 erworben aus dem Museum in Otterbach. Lit.: Langer, Nr. 127.
- 105 Inv.-Nr. K 1487 Weihwasserkessel, Ton, weiße Zinnglasur, grün bemalt, Henkel, schwach geflammter Dekor, 1. Hälfte 19. Jahrhundert, Höhe 10,5 cm, Geschenk Dr. Julius Zerzer, Linz, 1971.
- 106 Inv.-Nr. K 691 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett, ocker bemalt, am Boden Manufakturmarke Leopold Schleiss (Wappen von Gmunden), hl. Michael bezwingt Luzifer, Blumensträuße, 4. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 31 cm, Durchmesser 12,5 cm.
- 107 Inv.-Nr. K 692 H. Kirchhäusl, Pokal, weiße Zinnglasur, blau, gelb, violett, grün, ocker bemalt, am Boden Werkstattmarke Leopold Schleiss (Wappen von Gmunden), Till Eulenspiegel, Inschrift, signiert H. Kirchhäusl, 4. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 27 cm, Durchmesser 13 cm.
- 108 Inv.-Nr. K 1568 Pokal, weiße Zinnglasur, blau, gelb, grün, violett, schwarz, ocker bemalt, geklebt, Jagdszene, Leopold Schleiss, 4. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 45,5 cm, Durchmesser 12 cm, 1985 eingetauscht.
- 109 Inv.-Nr. K 717 Flasche, Ton, weiße Zinnglasur, gelb, grün, violett, blau bemalt, reliefiert, Tierköpfe und Tierfiguren, Leopold Schleiss, 4. Viertel 19. Jahrhundert, Höhe 32 cm, Geschenk Sparkasse Linz, 1905 (Sammlung Hafner Nr. 669).
- 110 Inv.-Nr. K 219 Schüssel, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, Rosetten mit stilisierten Zweigen, am Rand Volutenreihe, Leopold Schleiss, 4. Viertel 19. Jahrhundert, Durchmesser 33 cm, 1903 erworben. Lit.: Gollner, Nr. 25.

- 111 Inv.-Nr. K 1446 Anton Gerhardt?, Tafelaufsatz, Ton, bunt bemalt, drei Muscheln werden von drei Delphinen zusammengehalten, Leopold Schleiss, um 1907, Höhe 22 cm, Durchmesser 35 cm, Geschenk Michael Knörlein, Linz, 1969. Lit.: Walcher, Abb. Seite 436.
- 112 Inv.-Nr. K 1323 Karin Jarl, Rebhühner, Steingut, Bleiglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke WK KG, Stempel-Seriennummer 938, Papiermarke »Gmundner Kera. Werkstätten AG/Gmunden, O.Ö. 938/1/10 H.«, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1918, Höhe 12,5 cm, Durchmesser 12,5 cm, 1927 erworben von der Schleisskeramik. Lit.: Heinzl, Nr. 50.
- 113 Inv.-Nr. K 1259 Anton Klieber, das ungleiche Ehepaar, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, innen Papiermarke »Gmundner Keramik/Gmunden O.Öst./Nr. 26/3«, am Fußrand Stempel WK, Stempel-Seriennummer 26, Nachahmung einer Zeichnung von Olav Gulbrandson für Hans Thoma, Lausbubengeschichten, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1906, Höhe 35 cm, 1964 erworben, Lit.: Neuwirth, ÖK, Nr. 100; Heinzl, Nr. 51.
- 114 Inv.-Nr. K 1582 Berthold Löffler, Emil Meier, Tafelaufsatz, Steingut, Bleiglasur, teilweise bunt bemalt, am Boden Stempelmarke GK, Stempel-Seriennummer 154, drei Putti mit Schale, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1908, Höhe 15,5 cm, Durchmesser 22,5, 27 cm, 1988 erworben. Lit.: Neuwirth, WK, Abb. 243, Seite 358.
- 115 Inv.-Nr. K 1617 Emil Meier, Kavalier, Steingut, Bleiglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke GK WK, gemalte Künstlermonogramme M IH, am Sockel Stempel MEIER, am Boden Stempel-Seriennummer 155, Rokokokavalier mit Dreispitz, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1908, Höhe 35 cm, 1989 erworben.
- 116 Inv.-Nr. K 814 Erna Pamberger, Akt, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke EP, GK, Stempel-Seriennummer 609, stehender weiblicher Akt mit Mantel, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1916, Höhe 34 cm, Durchmesser 8,5 cm, 1931 erworben.
- 117 Inv.-Nr. K 813 Erna Pamberger, Erlkönig, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, am Boden Stempelmarke EP, GK, Reiter mit Kind, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1916, Höhe 18,5 cm, 1931 erworben.
- 118 Inv.-Nr. K 1337 Dagobert Peche oder Michael Powolny (laut Angabe des Kaufprotokolls von Michael Powolny), Kaffeeservice, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, am Boden Stempelmarke GK, Stempel-Seriennummer 860, 861, 864, 865, 866, Milch- und Kaffeekanne gemaltes Künstlermonogramm F am Boden, Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerdose, sechs Ober- und Untertassen, bauerliche Figuren und Ornamentdekor, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1917, Höhe 20, 13, 13,8, 8,5 cm, Durchmesser 15 cm, 1927 erworben von der Schleisskeramik. Lit.: Kaufprotokoll 1927, Nr. 38; Heinzl, Nr. 71.
- 119 Inv.-Nr. K 789 Michael Powolny und Berthold Löffler, Pallas Athene (Hygiea), Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, unten Stempelmarke WK/MP, Stempel-Seriennummer 241/3 (Dreier gemalt), Papiermarken »Gmundner Kera. Werkstätten AG/Gmunden OÖ/No 241/3/Ltd. No 17«, »241/3 Lt.137/K.23.200/M 745/GK«, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1910, Höhe 34 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Neuwirth WK S. 363; Heinzl Nr. 58.
- 120 Inv.-Nr. K 1289 Michael Powolny, Pferd, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, unten Stempelmarken M/P KG, Stempel-Seriennummer 284, gemaltes Monogramm HB, Papiermarke »No 284/3, Ltd.19«, Pferd mit erhobenen Vorderbeinen, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1910, Höhe 25 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Neuwirth ÖK Nr. 98; Heinzl Nr. 59.
- 121 Inv.-Nr. K 1556, 1557 Michael Powolny, Frühlings- und Herbstputto, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, am Boden gemalte Künstlermarke B IP, am Rand Stempelmarke WK/GK, Stempel-Seriennummer 60, 61, Putto mit Glockenblumen, Putto mit Weintrauben, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1906, Höhe 37 cm, 1983 erworben. Lit.: Neuwirth WK, Abb. 159, 160, Seite 352.

- 122 Inv.-Nr. K 1292 Michael Powolny, Madonna mit Kind, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, unten Stempelmarken KG WK, Stempel-Seriennummer 96, gemaltes Monogramm IP, Papiermarken »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/No. 96/5«, »Ltd. No 16«, sitzende Madonna mit Kind, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1908, Höhe 12 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Neuwirth WK, S. 357; Heinzl, Nr. 67.
- 123 Inv.-Nr. K 1327, Michael Powolny, Schreibzeug, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, am Boden Stempelmarke WK KG, Stempel-Seriennummer 141, gemaltes Monogramm LB, Dose mit dreieckigem Grundriß, Vereinigte Wiener und Gmundner Werkstätte, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1908, Höhe 9 cm, 1927 erworben von der Schleisskeramik. Lit.: Neuwirth WK, S. 358; Heinzl, Nr. 70.
- 124 Inv.-Nr. Ka 270 Michael Powolny, Frühlingsputto, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Rand und innen Stempelmarken WK GK, Putto mit Blumen, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, 1915/1919, Höhe 75 cm, Geschenk Dr. Walter Kastner, Wien, 1975. Lit.: Neuwirth WK, Abb. 164; Heinzl, Nr. 57.
- 125 Inv.-Nr. K 1330 Aloisia Gisela Spannring, Deckeldose, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, am Boden Stempelmarke KG, Stempel-Seriennummer 961, gemaltes Monogramm LS, gedruckte Marke »Gmundner Keram. Werkstätten AG/Gmunden OÖ«, viereckige Dose mit vier Füßen, Deckel mit Knauf, Gittermuster, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1918, Höhe 14,5 cm, Durchmesser 8,5 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Neuwirth WK, S. 320; Heinzl, Nr. 91.
- 126 Inv.-Nr. K 1317, 1316, 1322, 1328, 1306, 1320, 1329, 1318, 1601, Emilie Schleiss-Simandl und Franz Schleiss, Vögel, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke und Stempel-Seriennummer GK/788 (K 1317), GK WK/793 (K 1316), 795 (K 1322), WK KG/797 (K 1328), GK/841 (K 1320), KG/843 (K 1329), KG WK/1024 (K 1318), Papiermarke »795/2« (K 1322), 797/1/9 (K 1328), Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/840/6 (K 1306), Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ (K 1320), Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/843/1/8 (K 1329), Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/1024/1/11 (K 1318), Kohlmeise auf Ast (K 1317), Vogel mit Wurm (K 1316), Kreuzschnabel auf Tannenzapfen (K 1322), Raubvogel (K 1328), Schopfmeise (K 1306), Bachstelze (K 1320), Buntspecht (K 1329), Enten (K 1318), Haubentaucher (K 1601), Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, 1915/1918, Höhe 11, 12,5, 17,5, 19,5, 13, 9, 12,5, 10, 13 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben, K 1601 Geschenk Dr. Helmut Czerny, Graz, 1988. Lit.: Heinzl, 76, 75, 78, 80, 74, 73, 77, 79.
- 127 Inv.-Nr. K 1296 Emilie Schleiss-Simandl, Deckeldose, Steingut, Bleiglasur, schwarz bemalt, unten Stempelmarken WK KG, Stempel-Seriennummer 182, gemaltes Monogramm ES, Papiermarke »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/No 182/2/Ltd. No 15«, achteckige Dose mit Ovaldekor, Deckel mit Spiralmotiven, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell Wiener Keramik, um 1910, Höhe 12 cm, Durchmesser 10 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Neuwirth WK, S. 363; Heinzl, Nr. 49.
- 128 Inv.-Nr. K 833 Emilie Schleiss-Simandl, sitzende Madonna mit Kind, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke S Fisch G, Stempel-Seriennummer 15/1007, Madonna mit Traube in der rechten Hand, Schleisskeramik Gmunden, um 1924, Modell um 1918, Höhe 15 cm, 1932 erworben. Lit.: Neuwirth WK, S. 320.
- 129 Inv.-Nr. K 834 Emilie Schleiss-Simandl, Madonnenbüste, Ton, gebrannt, am Boden Stempelmarke S Fisch G, ES, Stempel-Seriennummer 1022, Kopf nach rechts geneigt, Schleisskeramik Gmunden, um 1924, Modell um 1918, Höhe 20 cm, 1932 erworben. Lit.: Neuwirth WK, S. 320.
- 130 Inv.-Nr. K 1333 Emilie Schleiss-Simandl, Mädchen mit Hut, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke, Stadtwappen von Gmunden, und Stempel-Seriennummer 1029, Mädchen mit kurzen Haaren und Kleid trägt Hut, Schleisskeramik Gmunden, um 1924, Modell um 1918, Höhe 24 cm. Lit.: Schleiss, Nr. 62, Seite 8.
- 131 Inv.-Nr. K 1324 Ida Schwetz-Lehmann, weiblicher Akt, Steingut, Bleiglasur, im Inneren Papiermarke »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/No 881/2/Ltd. No. 22«, junges Mädchen auf Konsole, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1916, Höhe 18 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Heinzl, Nr. 81.

- 132 Inv.-Nr. K 1325 Ida Schwetz-Lehmann, Dame mit Kindern, Steingut, Bleiglasur, bunt bemalt, innen Papiermarke »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/874/1/21«, junge Frau mit Kleinkind am Arm und größerem Kind, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1916/1917, Höhe 17,5 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Heinzl, Nr. 82.
- 133 Inv.-Nr. K 1313 Ida Schwetz-Lehmann, Mutter, Steingut, Bleiglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke WK GK, Schwetz/Lehmann, Stempel-Seriennummer 877, innen Papiermarke »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/877/1/20«, junge Frau an Wiege sitzend, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1916/1917, Höhe 14 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben. Lit.: Heinzl, Nr. 84.
- 134 Inv.-Nr. K 1340 Julie Sitte, Blumenkranz als Kerzenleuchter, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke KG, J. Sitte, am Boden Papiermarke »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ«, Blumenkranz mit Vögel und sechs Öffnungen für Kerzen, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1913, Modell um 1911, Durchmesser 27 cm, 1918 erworben. Lit.: Neuwirth ÖK, Nr. 31; Heinzl, Nr. 87.
- 135 Inv.-Nr. K 1453, 1390—1393 Julie Sitte, Schüssel und Obertassen, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden gemalte Stempelmarke GK/Austria (K 1453) und G/K Gmundner/Keramik« (K 1390—1393), J/3 (K 1453), J (K 1390—1393), Stempel-Seriennummer 1784 (K 1392), reliefiert, im Fond der Schüssel Monogramm IS, Maria mit dem Kind im Blumenkranz, Obertassen Früchte- und Blumendekor, gedrehte Henkel, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1918, Durchmesser 29, Höhe 9 cm, Geschenk Michael Knörlein, Linz, 1969. Lit.: Neuwirth WK, S. 320.
- 136 Inv.-Nr. K 1305 Olga Sitte, Windspiel, Steinzeug, Bleiglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke WK GK, Stempel-Seriennummer 941, Papiermarke »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ/941/2/12«, schwarzgefleckter Hund mit Ball spielend, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1917, Höhe 8 cm, 1918 erworben. Lit.: Heinzl, Nr. 88.
- 137 Inv.-Nr. K 1440 Joseph Wackerle, Engel mit Laute, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarke GK, Stempel-Seriennummer 898, Papiermarke »Gmundner Keram./Werkstätten AG/Gmunden OÖ«, am Sockel außen Stempelmarke JW, Vereinigte Gmundner und Wiener Keramik, um 1917, Höhe 39 cm, 1927 von der Schleisskeramik erworben.
- 138 Inv.-Nr. K 1457, 1394—1396 Vally Wieselthier?, Deckelschale und Obertassen, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden gemalte Stempelmarke GK/Gmundner Keramik, gemalte Seriennummer 1788/1 (K 1457), 1785/2/V (K 1394), 1781/1/R (K 1395), 1781/1/V (K 1396), Früchte- und Blumendekor, reliefiert, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1918, Durchmesser 25 cm, Geschenk Michael Knörlein, Linz, 1969. Lit.: Neuwirth WK, S. 320.
- 139 Inv.-Nr. K 1546 Jardiniere, Steingut, Bleiglasur, bunt bemalt, am Boden Stempelmarken KG, WK, E oder LB, Stempel-Seriennummer 1002, gemalte 1 und K, nackte Putten halten Blumengirlanden, länglich, mit vier Füßen, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1918, Höhe 15,5 cm, Breite 30 cm, Tiefe 9 cm, 1979 erworben. Lit.: Neuwirth WK, Abb. 207, S. 320; Heinzl, Nr. 93.
- 140 Inv.-Nr. K 1554 Josef Hoffmann, Krug, Ton, weiße Zinnglasur, blau bemalt, am Boden Stempelmarke S/Fisch/G, H, Blumen- und Blätterdekor, Schleisskeramik, um 1924, Höhe 28 cm, Durchmesser 9 cm, 1981 erworben von Christian Schleiss.
- 141 Inv.-Nr. K 889 Rudolf Knörlein, Vase, Ton, weiße Zinnglasur, grün bemalt, geflammt Dekor, plastisches Laubwerk, zwei Henkel, um 1939, Höhe 115 cm, Geschenk der öö. Landesregierung (Gauleitung), 1939. Lit.: Neuwirth WK, S. 195.
- 142 Inv.-Nr. K 1050 Rudolf Knörlein, Relief, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, unten rechts signiert Knörlein, Fischer mit Boot vor Donaulandschaft, um 1942, Höhe 49 cm, Breite 43 cm, Tiefe 9 cm, 1942 erworben.
- 143 Inv.-Nr. K 1553 Michael Powolny, Pferd, Ton, weiße Zinnglasur, violett bemalt, am Boden Stempelmarke S/Fisch/G, Schleisskeramik, um 1924, Höhe 25,5 cm, 1981 erworben von Christian Schleiss.
- 144 Inv.-Nr. K 1426 Emilie Schleiss, Kachel, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, auf der Rückseite bezeichnet »Emilie/Schleiss/Gmunden«, weiblicher Akt mit Mantel, Halbzylinder, Schleisskeramik, um 1924, Höhe 41 cm.

- 145 Inv.-Nr. K 831 Franz Schleiss, Vase, Ton, weiße Zinnglasur, weinrot bemalt, am Boden Marke nach chinesischem Vorbild, Schleisskeramik, um 1932, Höhe 13 cm, 1932 erworben im Künstlerbund März.
- 146 Inv.-Nr. K 829 Gertrude Schleiss, Schale, Ton, weiße Zinnglasur, bemalt, am Boden Stempelmarke S/Fisch/G, gemaltes Monogramm LA, antikisierende Brustbilder, Schleisskeramik, um 1932, Durchmesser, 18,5 cm, 1932 erworben im Künstlerbund März.
- 147 Inv.-Nr. K 832 Gertrude Schleiss, Kachel, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Mädchenkopf mit Früchten, Schleisskeramik, um 1932, Höhe 18 cm, Breite 18 cm, erworben 1932 im Künstlerbund März.
- 148 Inv.-Nr. K 1021, 1032, 1034 J. Zachhuber, Ofenmodelle, Ton, weiße Zinnglasur, grün, gelb, blau, violett bemalt, am Boden Stempelmarke S/Fisch/G, Schleisskeramik, nach 1928, Höhe 19, 18, 21,5 cm, 1940 (K 1021) und 1941 (K 1032, 1034), erworben von der Schleisskeramik in Gmunden.
- 149 Inv.-Nr. K 1555 Franz von Zülow, Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, am Boden Stempelmarke S/Fisch/G, HR, an der Leibung datiert 1976, Reiter in Landschaft, Schleisskeramik, 1976, Kopie nach einem Modell von Franz von Zülow, von 1920–1921, Höhe 15,5 cm, Durchmesser 10,5 cm, 1981 erworben von Christian Schleiss, Gmunden.
- 150 Inv.-Nr. K 803 Engel, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, vergoldet, am Boden Stempelmarke S/Fisch/G, Seriennummer 67, auf Kugel kauender Engel, mit Kerzenleuchter, Schleisskeramik, um 1924, Höhe 26 cm, 1931 erworben im oö. Landesmuseum.
- 151 Inv.-Nr. K 1411 Blumentopf, Ton, weiße Zinnglasur, gelb, grün, blau, violett bemalt, am Boden Stempelmarke GK/Austria, Del. 560, Nr. 451/4 (?), gerippter Topf mit Streumuster, Vereinigte Gmundner und Wiener Keramik, um 1915/1916, Höhe 10 cm, Durchmesser 7, 12,5 cm, Geschenk Michael Knörlein, Linz, 1969. Lit.: Neuwirth WK, S. 320.
- 152 Inv.-Nr. K 1463 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, gelb, violett bemalt, am Boden Stempelmarke GK, Wasserlandschaft mit Gebirge, Vereinigte Wiener und Gmundner Keramik, um 1918, Höhe 20 cm, Geschenk Michael Knörlein, Linz, 1969.
- 153 Inv.-Nr. K 1629 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, am Boden Marke E/Fisch/F, Zinndeckel Inschrift »St. Peintinger/13«, Blumendekor, Schleisskeramik um 1930, Höhe 26, Durchmesser 7 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert-Weiss, Wien, 1990.
- 154 Inv.-Nr. K 1630 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Zinndeckel, Feinzinnmarke Engel, Jäger schießt Hirsch, Schleisskeramik um 1930, Höhe 23, Durchmesser 8 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert-Weiss, Wien, 1990.
- 155 Inv.-Nr. K 1631 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Zinndeckel mit Inschrift »J. Sauer«, Hund jagt Hirsch, Schleisskeramik um 1930, Höhe 23, Durchmesser 8 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert Weiss, Wien, 1990.
- 156 Inv.-Nr. K 1632 a, b Zwei Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Zinndeckel Monogramm R (?), Pferd, Schleisskeramik um 1930, Höhe 21,5, Durchmesser 8 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert Weiss, Wien, 1990.
- 157 Inv.-Nr. K 1633 Krug, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Zinndeckel, Reiterin, Schleisskeramik um 1930, Höhe 23, Durchmesser 8,5 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert Weiss, Wien, 1990.
- 158 Inv.-Nr. K 1634 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Zinndeckel, Zinnflußreif, Deckel mit Feinzinnmarke Engel, Reiter der Hofreitschule, Schleisskeramik um 1930, Höhe 18,5, Durchmesser 8,5 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert Weiss, Wien, 1990.
- 159 Inv.-Nr. K 1635 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Zinndeckel, Wappen mit Freiherrnkron, Schleisskeramik um 1930, Höhe 19, Durchmesser 8 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert Weiss, Wien, 1990.
- 160 Inv.-Nr. K 1636 Humpen, Ton, weiße Zinnglasur, bunt bemalt, Zinndeckel, Zinnflußreif, Musikant vor Landschaft, Schleisskeramik um 1930, Höhe 18, Durchmesser 8,5 cm, Geschenk Hofrat und Anna Liemert Weiss, Wien, 1990.
- 161 Inv.-Nr. K 1358 Weihwasserkessel, Ton, weiße Zinnglasur, grün, blau, violett, gelb bemalt, am Boden Stempelmarke S/Fisch/G, Henkel, reliefiert, an der Leibung Kruzifix, auf der Rückseite gemaltes Monogramm HE, Schleisskeramik, um 1924, Höhe 11 cm, Durchmesser 7,5, 5 cm, Geschenk Michael Knörlein, Linz, 1969.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Gollner	Irmgard Gollner, Gmundner Keramik, Linz, 1989.
Heinzl	Brigitte Heinzl, Das Kunstgewerbe des Jugendstils in der kunstgeschichtlichen Abteilung des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des ÖÖ. Musealvereines 125, Linz, 1980.
Heinzl, Schwanenstädter Fund	Brigitte Heinzl, Der Schwanenstädter Fund in der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des ÖÖ. Musealvereines 134/1, Linz, 1989.
König	Franz H. König, Alt-Gmundner Fayencenmalerei, Linz, 1968.
Langer	Hermann Langer, Österreichische Fayencen, München, 1988.
Walcher	Alfred Walcher von Moltheim, Die Gmundner Bauernfayencen, Kunst und Kunsthandwerk 10, 1907.
Neuwirth ÖK	Walthraud Neuwirth, Österreichische Keramik des Jugendstils, Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts 18, München, 1974
Neuwirth WK	Walthraud Neuwirth, Wiener Keramik Historismus, Jugendstil, Art Déco, Braunschweig, 1974.

TYPENVERZEICHNIS NACH KATALOGNUMMERN GEORDNET

Deckeldosen: 125, 127.
 Flaschen: 8, 16, 35, 36, 109.
 Godenschalen: 1, 5, 6, 20, 47—53, 93—98.
 Humpen: 9, 10, 37—43, 62—65, 84—91, 104.
 Kacheln: 144, 147.
 Kaffeegeschirr: 100, 101, 118, 135, 138.
 Kerzenleuchter: 134.
 Krüge: 11—15, 21—34, 56—61, 74—83, 102, 103, 106, 140, 149, 152.
 Ofenmodelle: 148.
 Pokale: 54, 107, 108.
 Schalen: 139, 146, 151.
 Schreibzeug: 70—73, 123.
 Schlüssel: 4, 7, 17—19, 44—47, 66—68, 92, 110.
 Skulpturen: 99, 112, 113, 115—117, 119—122, 124, 126, 128—133, 136, 137, 142, 143, 150.
 Tafelaufsätze: 111, 114.
 Vasen: 141, 145.
 Waschbecken: 69.
 Weihwasserkessel: 2, 3, 55, 105, 153.